

geographischen Gesellschaften, dem Deutschen Reiche und vielen Privatpersonen unterstützten Männer: Bastian, Güßfeld, Falkenstein, Lindner, Sonaux, Pechuel-Lösche, Mohr, Pogge, Lux und Lenz. Trotz des ersten Mißerfolges der ersten deutschen Unternehmungen unter Güßfeld, der 1876 von der Loangoküste zurückkehrte, setzte man die Bemühungen, von Westen her in das Innere Afrikas vorzudringen, fort. Pogge erreichte schließlich den barbarischen Hof (Mussumba) des fast wie ein Mythos erscheinenden Königs Muata Jamwo. Durch ihn und seine zwei deutschen Nachfolger: Otto Schütt (1877—79), dem wir sehr wertvolle kartographische Aufnahmen der südlichen Zuflüsse des Congo verdanken, und Max Buchner (1880), kennen wir nun das südliche Congobecken mit seinen zahlreichen, nach Süd und Nord strömenden Flüssen.

Das weite, von Pogge, Schütt und Buchner erschlossene Gebiet noch eingehender zu durchforschen, war die nächste Aufgabe, welche sich die Afrikanische Gesellschaft in Deutschland stellte, und auch sie ist von Pogge, der diesmal an Leutnant Wisßmann einen treuen Begleiter fand, gelöst worden. Der Zug des letzteren quer durch Afrika aber, von San Paolo de Loanda bis Sansibar, 1881—82 ist eine That ersten Ranges, die sich mit jenem berühmten Zuge Stanleys zu messen vermag.

Im Jahre 1874 drang der bereits rühmlich genannte Stanley von Sansibar aus abermals landeinwärts vor; es gelang ihm, die letzten Fragen der beiden Hauptströme Afrikas, des Nil und des Congo, zu lösen. Das Stromgebiet des Congo (Zaire) ist nun durchforscht. Dieser mächtigste Strom Niederguineas entspringt im Mossambogebirge (12° südl. Br.), fließt anfänglich nordwärts, von Nyal ab südwestlich; er bildet vor seinem Eintreten in das flache Küstenland bedeutende Stromschnellen und Wasserfälle und ergießt sich in außerordentlicher Breite tief in den Atlantischen Ozean.

Stanley brachte durch seine Schilderungen von den Bodenreichtümern des Congobeckens in Europa gewaltige Aufregung hervor; die verschiedensten Völker rüsteten sich, um hier einzugreifen und ihren Anteil am Congohandel zu gewinnen. Um denselben zur Küste zu leiten, beschloß der König der Belgier, welcher sich an die Spitze der Afrikaforschungen gestellt hatte, längs der Stromschnellen des unteren Congo bis zum Stanley pool, von wo aus der Congo wieder schiffbar ist, eine fahrbare Straße erbauen zu lassen. Diese wurde von Stanley in den Jahren 1879—81 auf dem nördlichen Ufer des Flusses unter Aufwand großer Kosten hergestellt. Nun konnten die Forschungsreisen auf dem Congo und seinen Nebenflüssen beginnen, konnten Handelsunternehmungen eröffnet werden.

Aber durch die Eifersucht der Franzosen drohte ihm ein Teil seiner Früchte entzogen zu werden. Savignan de Brazza, ein französischer Marineoffizier, glaubte vom nördlich des Congo in das Meer mündenden Ogowestrom einen Zugang zum mittleren Congo gefunden zu haben. Mit Unterstützung der französischen Regierung legte er am oberen Ogowe die Niederlassung Franceville an und gelangte von hier aus oberhalb des Stanley pools an den letzteren, noch ehe Stanley selbst mit seinem schwierigen Straßenbau zu Ende gekommen war. Diesen Vorsprung benutzte der entschlossene Franzose, um